

## Neue Medien - Realität oder Relativität?

Gedanken von Susanne Mayer  
Professorin für Audiovisuelle Medien an der FH Augsburg

### Realität

Jedes Individuum lebt in seiner eigenen Realität. Manche dieser Realitäten ähneln sich. Menschen mit ähnlichen Realitätswahrnehmungen können sich meist gut verständigen. Wenn sie in der Lage sind, ihre Realitäten mitzuteilen, jedenfalls. Es passiert, daß sich die Realität eines Menschen verändert. Durch Zeit kann das passieren oder durch Erfahrungen, die man im Laufe der Zeit macht. Realitäten verändern sich, sind nicht stabil, sind abenteuerlich beweglich. Ist Realität zeitabhängig? Ist Realität Natur? Ist auch Elektrizität eine Realität? Ja, ja, ja. Wenn eine Birne glüht, ein Computer schnurrt, ein Telefon klingelt, ist das eine Realität des 20. Jahrhunderts, der Jetzt-Zeit.

### Zeit

Vierte Dimension. Eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts. Werden wir im nächsten Millennium einer fünften Dimension begegnen? Was wird sie uns bringen? Oder ist sie schon da? Wenn Zeit Bildern Bewegung verleiht, wie in den Bildern und Skulpturen der Futuristen oder in den laufenden Bildern im Film - wenn der Zeitfaktor damit die vierte Dimension ausmacht - wie könnte dann eine fünfte Dimension aussehen? Leben wir womöglich schon mit ihr? Ist es die Simultaneität, in der wir rezipieren, assoziieren und kommunizieren? Wenn Zeit zusehends schneller und Erleben dadurch simultaner wird, womöglich bis dahin, wo wir keine technischen Hilfsmittel mehr brauchen, keine Computer und Netzwerke, Telefone, Faxe und ISDN-Leitungen, Fernseher und Radios...? Bis dahin, wo die ersten menschlichen Kulturen, die heute im Aussterben begriffen sind, schon längst waren? Dahin, wo man nicht mehr Worte braucht, um zu kommunizieren, dahin, wo Gedanken ausreichen, die nicht mal mehr an Sprachen gebunden, sondern reine Schwingung sind, aus weniger als digitalen Signalen bestehen - verständlich für Menschen, Tiere, Pflanzen und Steine... Bis dahin, wo der Kreislauf sich schließt? Wo wir Menschen so etwas wie den Tod als Ende einer individuellen Zeitrechnung nicht mehr ein Leben lang tabuisieren, sondern als realer und gegebener erfahren als das Leben selbst, wenn es sich uns täglich neu und überraschend anbietet...?

### Jetzt

Wir schreiben das Jahr 1997.

Ein Jahrhundert geht seinem Ende entgegen, gleichzeitig auch ein Jahrtausend.

Man mag sich fragen, ob diesen Jahreszahlen selbst irgendeine Bedeutung innewohnt, oder ob wir dies durch unser Kleben an Zahlen und Maßen gerne so hätten. Sicher ist, daß das zu Ende gehende Jahrtausend ungeheure Veränderungen gesehen hat und daß die letzten 1000 Jahre uns vom Mittelalter bis in die Neuzeit, in die Epoche der Industrie, der Technik, der Elektrizität, der Raumfahrt und der Atombombe gebracht haben. Rückblickend passierte zu Beginn dieses ausgehenden Jahrtausend nicht ein Bruchteil dessen, was allein das 20. Jahrhundert an Veränderungen hervorgebracht hat. Und genauso scheint das auch, wenn man sich die Zeitgeschichte seit der letzten Jahrhundertwende um 1900 ansieht. Es war durchweg viel los, aber alleine die technischen Neuerungen haben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts enorm zugenommen. Nicht ohne Grund haben zeitgenössische Soziologen und Historiker in der Mitte dieses Jahrhunderts den Begriff der technokratischen Gesellschaft geprägt, der inzwischen allerdings auch schon wieder überholt ist. Wir können uns heute als digitale Gesellschaft bezeichnen.

### Vilem Flusser:

„Irgendetwas ist dabei, sich ziemlich grundsätzlich zu verändern.

Wenn wir dies etwas eleganter ausdrücken wollen, könnten wir sagen, daß wir in einem Paradigmenwechsel stecken.

Was sich ändert, ist zwar überall fühlbar, aber nicht unbedingt greifbar.“

### Veränderungen

Allein was sich in den letzten 5-10 Jahren verändert hat, kann man, auf die Bereiche von Information und Kommunikation angewendet, genau so sehen, fühlen und wahrnehmen, wie das Vilem Flusser gesagt hat, einer der wenigen bedeutenden Philosophen unserer Gegenwart, der sich mit Neuen Medien und deren Wirkung auseinandersetzte. Flusser ist Ende 1991 bei einem Verkehrsunfall aus dem Leben gegangen. Diese Veränderungen sind nicht laut und deutlich zu uns gekommen, sondern eher leise und heimlich... und sie sind meistens auch noch hochinteressant.

Warum ist das so?

Viele Theoretiker sehen den Grund hierfür hauptsächlich darin, daß derzeit das Verlangen des Menschen nach Zerstreuung in zunehmendem Maße befriedigt wird. Information und Kommunikation kann man wunderbar verpacken und mundgerecht anbieten. So, daß sie leicht verdaulich wird. Die Aufgabe eines Designers beispielsweise besteht genau darin. Schön eigentlich, oder? Dieses Zeitalter der Information und Kommunikation umarmt uns regelrecht, lacht uns entgegen! Wir werden heute nicht in der Weise zur Veränderung gezwungen, wie beispielsweise unsere Väter oder Großväter, die sich unversehens in einem Krieg wiederfanden, in dem sie mit Waffen konfrontiert wurden, die sie vorher noch nie gesehen hatten, geschweige denn, daß sie das Ausmaß der Zerstörungen hätten absehen können, welches sie mit diesen Waffen anrichten würden. Das waren Veränderungen, die aufs Absurdeste und Schmerzliche in viele Leben eingriffen und viele Leben beendeten. Wir heute hingegen werden freundlich gekitzelt, unsere Neugier wird geweckt und gefördert, und Geld für neue Technologien und digitale „Werkzeuge“ auszugeben wird immer einfacher, dank schönen bunten Plastikkarten merken wir das kaum mehr. Es wird uns also nicht Schmerz zugefügt, sondern ein neues, großes, fast reines Vergnügen, dazu die zeitgemäße Treibjagd um Schnelligkeit, und bei unserer täglichen Arbeit machen wir nicht einmal mehr unsere Hände mit Tusche, Farbe oder Klebstoff schmutzig. Ziemlich aufregend...

### Millenium

Ein kurzer Exkurs in die Geschichte dieses Jahrtausends kann helfen, hinter die Quelle fortwährender Veränderungen zu kommen und eventuell auch ein paar Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was da immer wieder passiert, wenn der Mensch Neues entdeckt, und vielleicht auch darüber, wie und warum das dann immer so weitergeht.

Wenn wir quer zurück über das jetzt zuendegehende Jahrtausend blicken, sehen wir weit mehr als nur ein herausragendes, weltveränderndes Ereignis. Ich will mit meinen Überlegungen nicht beim Mittelalter anfangen, sondern mittendrin - da, wo sich der schwer wiegendste Einschnitt zeigt: Mitte dieses zu Ende gehenden Jahrtausends begann das Zeitalter der „Entdeckungen“. Diese Bezeichnung charakterisiert viele der nachfolgenden Ereignisse, die sich nicht nur im Äußeren der Welt, sondern auch im Inneren vieler Menschenhirne abspielten. Zum Beispiel war eine der umwerfendsten Neuigkeit die, daß die Erde, die man in der Vorstellung und von Zeichnungen her als Scheibe im Zentrum des Universums kannte, plötzlich als Kugelmodell dargestellt und dann auch noch als lediglich als ein Planet von vielen in einem unendlichen Sternensystem gesehen und mit der Zeit auch so verstanden wurde. Zunächst Entdeckung einer äußeren Erscheinung, hatte dies weit reichende Konsequenzen im Innern der Menschheitsentwicklung.

### Paradigmenwandel

Was dadurch in den Köpfen und Gemütern der Menschen zu jener Zeit passierte, war vor allem der Zusammenbruch des absolutistischen Weltbildes, in dessen Mittelpunkt die Erde gesehen wurde, deren Bevölkerung erstens die ungeteilte Aufmerksamkeit Gottes zukam und um die sich zweitens alle anderen Planeten und Sterne vermeintlich drehten. Plötzlich war man nicht mehr das Zentrum göttlicher Gunst, und die Sterne schienen der Erde nicht mehr zugetan oder untertan, sondern drehten eben auch ihre eigene Bahn, in mehr oder weniger regelmäßigen Rhythmen, die obendrein plötzlich meß- und faßbar waren. Lauter unabhängige, eigenständige Individuen, und kein Zentrum der Allmacht mehr. Revolution!

### Neue Welten

Auf der anderen, der äußeren Seite spielte sich nun tatsächlich auch außerhalb der menschlichen Wahrnehmung, die ja nun schon von diesen Neuerungen verwirrt genug war, die Manifestation all dieser Erkenntnisse ab: die ersten neuen Kontinente wurden entdeckt und ...erobert. Die Erde war nun also rund, an dieser Erkenntnis mußten zwar einige bedeutende Wissenschaftler leiden, gar mit dem Leben bezahlen - aber bald darauf galt es trotzdem, jene andere, bislang im Dunkeln liegende Seite zu erforschen! Das Angebot an wagemutigen Abenteurern war groß, reiche Auftraggeber waren auch genügend vorhanden - die Welt wurde im Laufe der Jahrzehnte größer, bunter und differenzierter. Sowohl die Erde als auch der Himmel lagen offen - systematischer Untersuchung preisgegeben wie nie zuvor. Die Erfindungen des Fernrohrs und des magnetischen Kompaß boten der Erkundung heller Sternenhimmel und dunkler Kontinente jenseits der großen Meere neue Möglichkeiten, und so folgte eines aus dem anderen... auch die Erkundung eines „noch dunkleren Kontinents“, der kulturellen und biologischen Herkunft des Menschen selbst, öffnete sich einer neuen Art von Erforschung und Entdeckung, eine Evolutionstheorie wurde geboren. Die göttliche Schöpfungsgeschichte wurde nicht mehr einfach nur so hingenommen. Gutenbergs Erfindung des Buchdruck brachte dazu noch Bibeln für alle - damit war das Interpretationsmonopol der Kirche gebrochen... und so weiter und so fort. Revolution!

## Macht und Kontrolle

Zwei komplementäre Arten der Entdeckung, die innere und die äußere, trieben den Menschen also gemeinsam, und in keiner Weise unabhängig voneinander... Während die beiden Objekte der Entdeckung - die Entdeckung der Kontinente und die Entdeckung menschlicher Kultur und Herkunft eigentlich in ihrem Ursprung eng verwandt waren, bewegten sie sich in scheinbar verschiedene Richtungen und verfolgten unterschiedliche Ziele, obwohl sie sich dabei sogar oft kreuzten. Immer mehr näherten sie sich einander aber dabei an. Diese Annäherung lag in zunehmendem Maße im Bestreben, die Kräfte der Natur mit den neuen Machwerken menschlicher Herkunft zu ersetzen. Der einzige Grund hierfür liegt - und das ist noch heute so - darin, diese Naturkräfte unter menschliche Kontrolle und Herrschaft zu bringen.

Eine Art der Forschung befaßte sich mit abstrakten Symbolen, rationalen Systemen, universellen Gesetzen, wiederholbaren und vorhersehbaren Ereignissen, objektiven mathematischen Messungen: Sie versuchte, jene Kräfte, welche letztendlich vom Kosmos und dem Sonnensystem her wirken, zu verstehen, zu benutzen und zu kontrollieren!

Die andere Art berief sich auf Konkretes und Organisches, dennoch Abenteuerliches und Fremdes: fremde Ozeane zu besegeln, neue Länder zu erobern, fremde und andersartige Völker zu unterwerfen, neue Nahrungsmittel, Gewürze und Heilpflanzen zu entdecken, womöglich den Quell ewiger Jugend zu finden, oder, wenn schon nicht dies, dann wenigstens durch schamlosen Waffeneinsatz den Reichtum der fremden Erdteile und Völker an sich zu reißen.

Beiden Arten der Entdeckung wohnte von Anfang an eine Mischung aus respektlosem Stolz, um nicht zu sagen, Arroganz und dämonischer Raserei inne. Die Vision einer „Neuen Welt“ - vereint in neuen wissenschaftlichen Theorien und praktischen Entdeckungen - durchbrach alle geographischen Grenzen, die die Völker der Erde bis dato voneinander getrennt hatten. Diese Neue Welt schien jede menschlichen Möglichkeit zu erweitern - Entdecker und Pioniere machten sich auf zu neuen, sauberen, von Kriegen und Plagen der alten Welt unberührten Horizonten. Sie nahmen natürlich auch ihre Waffen mit: Kanonen, Gewehre und auch die Plagen wanderten mit in die neuen Welten hinein und infizierten diejenigen Eingeborenen mit Krankheiten wie Pocken, Masern und Tuberkulose, die noch nicht den Waffen zum Opfer gefallen waren. Aber seltsamerweise hält sich auch noch heute, lange nach der Entdeckung, Kolonialisierung und Niedermachung der gelobten neuen Welten viel von der ursprünglichen Vision und dem Glauben an herrlichere, freiere und sauberere Gefilde in den immer wieder neu gezeichneten Ideen einer neuen Welt.

## Schöne Neue Welt

Als nächstes übertrug man alle diese Visionen einfach von der bereits neu entdeckten anderen Seite des Erdballs auf das beginnende Maschinenzeitalter und auf die industrielle Revolution, und von dort auf die Errungenschaften der elektrifizierten Gesellschaft, aus der bald die technologische Gesellschaft wurde, an deren digitalen Ende wir heute sitzen. Das offizielle Datum der Eröffnung der für uns nun schon alten „Neuen Welt“ wird allgemein mit dem Datum der ersten Reise von Kolumbus identifiziert. Von Anfang an gab es in der Haltung des westlichen Menschen aber einen inneren Widerspruch - nicht nur den zwischen dem herrlichen Traum von schöneren neuen Welten und der trüben Realität, sondern den großen Widerspruch zwischen dem Wunsch, das Christentum - unter königlichem Kommando - in entlegene Welten zu tragen und gleichzeitig der Tatsache einer brütenden Unzufriedenheit mit diesen kirchlichen Institutionen zuhause zu entfliehen. Aber sowohl die romantischen Visionen eines neuen Lebens „im Einklang mit der Natur und mit Gott als auch die späteren entsprechenden Visionen eines Lebens „im Einklang mit Maschinen“ sahen über die unglaublichen Verluste und Verwüstungen der Natur hinweg, weil sie entweder überzeugt waren, daß die natürlichen Ressourcen unerschöpflich waren, oder weil sie fest daran glaubten, daß diese Verwüstungen nichts ausmachen würden, weil der moderne Mensch durch Wissenschaft und Technik bald ohnehin eine neue Welt erschaffen würde, die viel schöner und perfekter werden würde, als die Natur sie geschaffen hatte. Und damit wären wir wieder beim Ausgangspunkt - bei der „Schönen Neuen Welt“ heute, durch unzählige Screens von Fernsehgeräten, Computern und Filmprojektionen betrachtet, digital nachbearbeitet und teilweise voll und ganz virtuell, d.h. gar keiner Realität mehr angelehnt, Bilder voller visueller Effekte, mit überwältigenden Musiken und Geräuschen unterlegt, ein wunderbarer Rausch, dieses Hier und Jetzt - haben wir dem etwas entgegenzusetzen?

Oder: wie geht das weiter, und wenn ja, wohin?

## Cyberspace

Wir sind heute im Zeitalter der neuen digitalen Medien angekommen. Was Marshall McLuhan vor 30 Jahren vorhergesagt hatte, ist eingetroffen - unsere Sinne sind (digital...) erweitert bis in die Unendlichkeit, wir sind mit der ganzen Welt verbunden, sie kommt täglich in unsere Wohnzimmer und bestrahlt uns mit „Pictures

from around the Globe“ - rund um die Uhr dürfen wir erfahren, was in den hintersten Winkeln unserer Welt passiert. Wir sind dabei, wenn der Mond mit einem amerikanischen Banner beflaggt wird, schauen live zu, wie eine gerade startende Rakete explodiert, wie ein Mörder über den Freeway von der Polizei gejagt wird, wie Fliegen auf dicken Hungerbäuchen kleiner Kinder mit großen Augen herumkrabbeln, wie Studenten von Panzern der Regierung niedergewalzt werden, und wir schauen weg oder sehen immer teilnahmsloser zu. Die Betäubung, von der McLuhan in seinem Buch „Understanding Media“ (Die magischen Kanäle) 1964 gesprochen hat, ist bereits eingetreten - wie sollen wir mit einer solchen Flut an Nachrichten umgehen? Laut McLuhan amputieren wir unsere Wahrnehmungssinne und anästhetisieren uns für diesen ständigen Angriff mit allem, was die jeweilige Epoche für uns parat hat. Das Leben an sich ist viel zu verrückt geworden, als daß man sich wirklich damit auseinandersetzen könnte, die Zeit bedrängt uns - nur: wohin geht das Drängen? Hierhin, dorthin... wir können reisen, ferne Länder erkunden, fast alles ist überall perfekt organisiert. Wir können aber auch ruhig sitzenbleiben und in uns hineinhorchen, was allerdings inzwischen ebenfalls etwas kostet, denn das kann ja heute kaum einer mehr von sich aus - da braucht's Meditationskurse oder Tanks, in deren Wasser man schwerelos schwebt, in denen kein Laut zu hören ist, damit man seine eigenen wirren Gedanken erstmal in Ruhe betrachten kann, bevor man sie - eventuell - neu ordnet und dadurch zu den gewünschten essentiellen Erkenntnissen gelangt. In den 60er und 70er Jahren wurde heftig mit bewußtseinserweiternden Drogen experimentiert - Timothy Leary ist einer der Großen von damals. Professor für Psychologie an der Harvard-Universität und leidenschaftlich überzeugt von der Erweiterbarkeit des menschlichen Bewußtseins, hat er in den Zeiten von „Make Love not War“ mit Gleichgesinnten Experimente mit chemischen Drogen zur Bewußtseinserweiterung gemacht. Er organisierte Gruppenreisen ins Innerste, sozusagen. Und er wurde dafür viele Jahre lang ins Gefängnis gesteckt, kam aber nicht weniger überzeugt von seinen Ideen wieder heraus und gewann zuletzt in Cyberspace und Virtual Reality der 90er Jahre dieselben Erkenntnisse über Möglichkeiten der Bewußtseinserweiterung, die er damals mit chemischen Drogen erforscht hatte. Eben jetzt vor ein paar Monaten erst ist er gestorben, kurz nachdem er den Cyberspace und die digitale Welt als neue Heimstatt für den Quantensprung im Bewußtsein erklärt hat:

---

Timothy Leary:

*„Im Laufe des wilden 20. Jahrhunderts haben die Gleichungen der Quantenphysik zur Entwicklung von Quanten-Anwendungen geführt, die es dem Menschen erlauben, elektronische Bilder zu empfangen, zu bearbeiten, zu übermitteln und zu besitzen.“*

#### Digitale Realitäten

Telefon, Kino, Radio, Fernsehen, Computer, Compact Disks, Faxmaschinen... plötzlich sehen wir uns digitalen Realitäten gegenüber, die ganz einfach auf einem Bildschirm im Wohnzimmer zugänglich sind. Timothy Leary erzählt weiter, wie er graduell in eine amphibische Form übergegangen ist, wobei er dieses Wort im griechischen Wortsinn benutzt: amphi (zwei) bios (Leben), wie er Stunden um Stunden vor einem Bildschirm saß und Bilder produzierte, Texte prozessierte, die er entweder selbst erfand oder die von Freunden per e-mail zu ihm in den Computer kamen. Diese Übungen, Gedanken in digitale Codes zu übertragen, sagt er, hätten ihm geholfen, zu begreifen, wie sein Gehirn arbeitet, wie sich ihm das Universum in Form von Informationsalgorithmen darstellt. Und im praktischen Sinne halfen ihm diese Übungen, folgendes zu begreifen:

*„...1. Wie wir die Diktatur des Fernsehens vermeiden können  
....2. Wie wir die Cyberscreen-Politik der Zukunft demokratisieren können.“*

*„Meine Erfahrungen - weit davon entfernt, einzigartig sein zu wollen, scheinen ein Teil einer enormen kulturellen Metamorphose zu sein. Wie viele andere, fühle ich mich inzwischen genauso gemütlich dort drüben in Cyberia/TV-Land, auf der anderen Seite des Fensters meiner elektronischen Realität, wie ich mich fühle, wenn ich im eingeschlossenen Terrarium der materiellen Welt bin. Mein Hirn, wie Eures auch, möchte gerne Cyberklamotten tragen und schwimmen, schweben, navigieren... durch diese Ozeane von elektronischen Daten.“*

Er sagt aber auch, daß es ganz in Ordnung ist, wenn man von alledem verwirrt ist. In Metamorphosen befindliche Organismen sind gezwungen, Metaphern vergangener Stadien zu benutzen, um zukünftige Stadien vorwegnehmen und beschreiben zu können. Es ist ein offensichtlich riskantes Geschäft, neue Zusammenhänge mit alten Worten erklären zu wollen: „Die werden es nie schaffen, mich in einen von denen da oben hinein-zubekommen“, sagt die Raupe zum Schmetterling... Alles Ansichtssache, relativ eben.

## Relativität

Einsteins Relativitätstheorie besagt, daß Realitäten auf Standpunkten und Gesichtspunkten beruhen. Statt der statischen Raum-Zeit-Absoluten, die durch materielle Realität definiert ist, sind Quanten-Gehirn-Realitäten sich wandelnde Felder, die durch schnellen Austausch mit anderen Informationsquellen definiert sind. Unsere eigene „Gehirn-Software“ erlaubt uns, Einsteinisch-spirituelle Transformationen auf unseren Laptops zu vollführen. Werner Heisenbergs Prinzip statuiert, daß es für objektive Bestimmung eine Grenze gibt. Wenn jeder eine eigene Ansicht hat, die sich ständig ändert, dann schafft jeder seine oder ihre Version einer Realität. Dies gibt die Verantwortung für die Konstruktion einer Realität nicht an einen schlechtgelaunten biblischen Gott ab oder an einen unpersönlichen, mechanischen Prozess von entropischer Devolution, oder an einen allesumfassenden, alles festschreibenden marxistischen Staat, sondern an individuelle Gehirne. Subjektive Determination operiert auch in Screen-Land. „Unsere Gehirne schaffen unsere eigenen spirituellen Welten“, sagt man an den Ufern des Ganges. Wir bekommen die Realitäten, die wir verdienen. Oder die, die wir schützen. Oder die, die wir konstruieren. Und nun können unsere interaktivierten Gehirne wundervolle Realitäten auf unsere Screens projizieren und sie in Lichtgeschwindigkeit um den Globus wirbeln lassen! Man achte auf die politischen Nebenwirkungen! Es dauerte Jahrhunderte seit damals, als die Bibel plötzlich gedruckt auf den Küchentischen der Bauern lag, die daraufhin begannen, sich ein eigenes Bild von ihrem Gott zu machen bis heute, wo wir unsere Ideen, Träume, Visionen zu digitalen Realitäten werden lassen, und sie rund um die Welt verkünden, ohne daß wir jemanden zwingen, sie zu befolgen. Und wir müssen auch nicht Tausende von Ungläubigen ermorden, denn sie alle haben einen eigenen Screen, auf dem sie ihre eigenen Realitäten erstehen lassen!

## Realität

Der Bildschirm ist unser Fenster zur äußeren Welt.

Wer ihn kontrolliert, der programmiert die Realitäten, in denen wir wohnen. Unsere Wahrnehmungen von Relativität und Selbstbestimmung entspringen einfachem, gesunden Menschenverstand. Aber Einstein und Heisenberg, Planck und Bohr verloren damals ihre Anhänger, als sie sagten, daß die Grundelemente des Universums Stückchen von an/aus - (yin/yang) Informationen seien. Und daß solide Materie eine vorübergehende Anhäufung von erstarrter Information ist. Und daß materielle Strukturen, wenn sie gespalten werden, Energie freisetzen:  $E=mc^2$

Diese brillanten Physiker erklärten elektronische Grundideen, indem sie ihre Hände benutzten und mit vorsteinzeitlicher Kreide auf ein Stück schwarzen Schiefer schrieben. Die Anwendung von Quantenphysik erschuf Transistoren, integrierte Schaltkreise, Laser, Radio, Fernsehen und Computer. Diese Dinge sind nicht dazu geschaffen, Materie zu bewegen, sondern sie bewegen Information. Und so wird klar, daß die grundlegenden Partikel, die Materie ausmachen, Teilchen von Information sind. Materie ist erstarrte Information. Rauch und Schweiß sind Energie, als Materie in Umwandlungsprozessen ausgeschieden. Die berühmte Formel wird zu  $I=mc^2$ , I steht für Information.

## Metapher

Da wird Materie zum Medium für Information.

Oder das Medium wird zur Botschaft.

Oder das Medium massiert uns kräftig durch, wie McLuhan auch einmal trefflich schilderte. Bis wir nichts mehr spüren...

Oder, wie Neil Postman wiederum behauptet: „Das Medium ist die Metapher“.

Neil Postman ist Universitätsprofessor und leitet das Institut für Kultur und Kommunikation an der New York University. Er führt aus, daß ganz bestimmte Formen von Medien wiederum ganz bestimmte Inhalte begünstigen. Mediengerechtigkeit in der Vermittlung von Botschaften wird hier als so etwas wie Materialgerechtigkeit in der Kunst erklärt. Dadurch werde eine Kultur entscheidend geprägt. Er sagt weiter:

---

### Neil Postman:

*„Eine Botschaft macht eine ganz bestimmte, konkrete Aussage über die Welt.  
Die Formen unserer Medien und die Symbole selbst, durch die sie einen  
Austausch ermöglichen, machen jedoch keine derartigen Aussagen.  
Eher gleichen sie Metaphern, die jedoch ebenso unaufdringlich wie machtvoll  
ihre ganz spezifische Realitätsdefinitionen stillschweigend durchsetzen.“*

Für Postman ist das Medium an sich noch lange keine Botschaft. So wie die Uhr, die man in seinem Sinne als Metapher nehmen könnte: im Grunde ist die Uhr ein Antriebsmechanismus, deren „Produkte“

Sekunden, Minuten und Stunden sind. Die Uhr, die diese Produkte erzeugt, löst die Zeit aus unserem Erlebniszusammenhang und nährt damit den Glauben an eine Welt mathematisch meßbarer Sequenzen.

Die Gliederung der Zeit in eine Abfolge von Momenten ist, wie es sich herausstellt, jedoch nicht natur- oder gottgegeben. Der Mensch selbst hat sie hervorgebracht, und er bezieht sich mittels dieser von ihm geschaffenen Maschine auf sich selbst. Wieder ein Stück subjektive Realität! Diesmal allerdings inzwischen gut etabliert und akzeptiert... Aber mit der Erfindung der Uhr hörte die Ewigkeit auf, Maßstab und Fluchtpunkt alles menschlichen Erlebens und Handelns zu sein. Lewis Mumford, ein herausragender amerikanischer Historiker meinte einmal, das Ticken der Uhr habe zur Schwächung der Allmacht Gottes mehr beigetragen als alle Traktate der Philosophen der Aufklärung zusammen.

Oder nehmen wir das Alphabet als Metapher. Das Alphabet wurde ja auch irgendwann als neue Form des Austausches zwischen den Menschen begründet. Es muß eine Weile gedauert haben, bis den Menschen einer lange vergangenen Zeit geheuer wurde, daß man die eigenen Äußerungen sehen, statt nur hören kann. Und was Platon selbst über die Einführung des Schreibens sagte, nämlich, daß das Schreiben die menschliche Wahrnehmung umwälzen würde, können wir heute mit der Tatsache vergleichen, daß die neuen Medien unserer Zeit mit ihrem digitalen Charakter die Wahrnehmung durch neue digitale Erzählstrukturen, beliebig veränderbare Bildsequenzen und Höchstgeschwindigkeiten beim Informationstransport erneut umwälzen.

Wir müssen nur betrachten, was in unseren Neunziger Jahren mit der visuellen und inhaltlichen Gestaltung von Magazin-Seiten passiert ist. Das Medium Computer ist hier als heimliche Metapher klar zu erkennen, die sich machtvoll und unaufdringlich durchsetzt. Die Typografie hat sich seit den Zeiten von Bleisatz und Fotosatz enorm verändert und ist ohne das Medium Computer gar nicht mehr zu denken. Tausende von neuen Fonts sind im Computer entstanden und bekleiden neue „Zeit-Schriften“, die dadurch Zeugen einer Zeit werden, die sie beschreiben.

Kommunikation

...ist in unserer Informationsgesellschaft essentielle Grundlage des Seins. Mit neuen Kommunikationsmedien und unter der Einwirkung einer immer schneller werdenden Zeit müssen wir neu lernen, damit umzugehen. Das wirkt sich nicht nur auf unsere Arbeitsbereiche aus, sondern auch auf den Alltag heute, auf unsere Begegnung mit dem Leben an sich.

---

John Perry Barlow

*„Es gibt dieses ganz spezielle Gefühl von Terror, weil man sich wie ein unwissender Eindringling fühlt in einem Land, in dem die eigenen Kinder zuhause sind. Wo man ständig einem Ball hinterherrennt, den sie werfen und damit spielend umgehen, wenn wir grade mal mühsam beginnen, die neue Form des Balls zu begreifen.“*

*Das nenne ich die Lernkurve des Sysiphos. Und die einzige Art von Menschen, die damit umgehen können, sind solche, die keine Angst vor Verwirrung haben, solche, die Mehrdeutigkeit gut aushalten können.*

*Ich sehe verwirrende Umstände inzwischen selbst eher als neue Möglichkeiten denn als Problem. Aber der Durchschnittsneurotiker reagiert natürlich nicht so; wir haben ja bislang eine Kultur, die darauf beruht, daß Menschen Kontrolle haben. Tja. Wenn man aber irgendwann einmal beginnt, Verwirrung als Lebensart zu akzeptieren, begreifen wir sehr schnell, daß wir eigentlich überhaupt nichts kontrollieren. Und bestenfalls geht es dann darum, sich von den Strudeln des Lebensflusses mitreißen zu lassen, ohne unterzugehen.“*

John Perry Barlow lebt in Wyoming (weite wilde Natur in den amerikanischen Rocky Mountains) und hat von dort aus die Bewegung EFF (Electronic Frontier Foundation) und die Web-Community The WELL gegründet, die sich beide der Erhaltung der Freiheit jeglicher Äußerung von Meinung in Wort und Bild im Internet verschrieben haben. (Außerdem ist er seit vielen Jahren Songschreiber für die kalifornische Kultgruppe Grateful Dead.)

Replikator

Neue Kommunikationsmedien fordern von uns einen neuen Umgang miteinander und ganz besonders einen neuen Umgang mit unserer Art von Arbeit für eine Welt, die wir als Kommunikationsdesigner entscheidend mitgestalten.

Das ist eine Herausforderung der besonderen Art. Wahrnehmung, Leben und Arbeit hängen eng miteinander zusammen, sind nicht mehr voneinander zu trennen, sind verwirrend simultan. Das bedeutet für uns, mit der Verantwortung für mehr als nur einen „Job“ zu leben. Genau hier stellt sich die Frage nach dem heutigen So-Sein eines Replikators, der wir unweigerlich sind, wenn wir Texte, Bilder und Töne verwenden, um Botschaften zu verdeutlichen. Wir replizieren! Wir formen und gestalten dabei, aber im Grunde replizieren wir die Message eines Verkäufers an seine Kunden, die immer dieselbe ist: „Kauf mein Produkt, kauf meine Dienstleistung!“ Mit wieviel Macht sind wir dadurch selbst an einem durch und durch kapitalistischen Konsumprozess beteiligt, der gesamtgesellschaftliche, wenn nicht globale Auswirkungen hat? Inwieweit sind wir uns dieser Macht bewußt, die immer größer wird, je digitaler und damit schneller und weitreichender wir arbeiten - einer Macht die von unseren Fotografien, Illustrationen, Pictogrammen und Headlines lebt... Können wir damit umgehen? Wissen wir, daß wir damit tagtäglich umgehen? Wenn unsere Arbeit sich immer mehr auf digitale Medien konzentriert, wie das auch beim Design von Web-Pages und CD-ROMs der Fall ist...? Weltweit verbreitet und global wirksam... Durch Texte, Bilder, Töne, die wir anordnen und filtern, damit der „Durchschnittsneurotiker“ von der rollenden Informationsflut nicht noch verwirrter wird als er es bereits ist. Es ist eine große Aufgabe, Designer, Filter, Replikator zu sein. ■

*Literaturquellen:*

Nicholas Negroponte „Being Digital“; Neil Postman: „The Gutenberg Galaxy“, „Amusing Ourselves to Death“, „Technopoly“, „The End of Education“; Timothy Leary: „Chaos & Cyber Culture“; ZEITPUNKTE 1996: „Der Mensch im Netz“ (John Perry Barlow); Lewis Mumford: „The Pentagon of Power“